

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

3. Die Salige auf Hohenried

## 2. Die Saligen auf Reisch.

Auf dem stattlichen Gehöfte Reisch außerhalb Zell im Zillerthal hielten sich zuweilen salige Frauen auf und bewahrten das Haus und dessen Bewohner vor jeglichem Ungemach. Der Bauer aber haßte sie dennoch und trachtete im Stillen beständig, sie von seinem Gute zu vertreiben. Einmal hatte nun der wilde Mann eine Salige in der Nähe von Reisch aufgestöbert und glaubte sie schon in seiner Gewalt zu haben, allein sie konnte gerade noch das Flachsfeld von Reisch erreichen, das er nicht betreten durfte. Da kam aber zufällig der Bauer daher und jagte die salige Frau aus dem Flachsfelde, dem wilden Manne entgegen; dabei rief er dem Unhold lachend zu:

„Die Holbe mir,  
Die Holbe Dir!“

und gieng seines Weges. Als er aber heim kam, sah er die Hälfte der Saligen an einem Nagel an der Hausthüre hängen. Der Bauer entsetzte sich darob derart, daß er von diesem Augenblick an keine gesunde Stunde mehr hatte. Auf Reisch hat aber seitdem niemand mehr eine salige Frau gesehen.

---

## 3. Die Salige auf Hohenried.

Hoch oben am Gerlosberg stehen auf dem sogenannten Hohenried zwei Bauernhöfe, von üppigen Bergwiesen und

herrlichen Wäldern umgeben. Von dort genießt man eine wunderbare Fernsicht auf die schneebedeckten Häupter der Zillerthaler- und Duxerferner, während tief unten sich das liebliche Zillerthal ausbreitet. Unweit von Hohenried befindet sich ein kleiner Stadl, in dessen „Zimmer“ (Scheune) eine Salige lange Zeit wohnte, weshalb er heute noch „Fraunzimmer“ heißt.

Eines Tages war die Bäurin auf ihrem Flachsfelde beschäftigt, das Unkraut auszujäten. Da kam die salige Frau aus dem Walde hervor, trat zu ihr hin und erbot sich freundlich, ihr bei der Arbeit behilflich zu sein. Die Bäurin nahm das Anerbieten um so lieber an, als sie zu Hause noch viel zu thun hatte, und beide waren nun mehrere Stunden auf dem Felde beschäftigt. Als die Arbeit beendet war, fragte die Bäurin die Salige um ihren Lohn. Letztere beanspruchte aber nur schönen Dank und einen Laib Brot\*).

---

#### 4. Die Salige strafft.

Ein saliges Fräulein half einst an einem glühend heißen Sommernachmittage auf einem Felde den Dirnen das Heu zusammenzurechen, das dann die Männer mit ihren Gabeln auf den Wagen luden. Einer der Heuer, ein übermüthiger Bursche, spöttelte beständig über die

---

\*) Sehr seltener Zug, da die Saligen für gewöhnlich weder Lohn noch Gabe annahmen und niemals wiederkehrten, wenn man ihnen solches anbot.